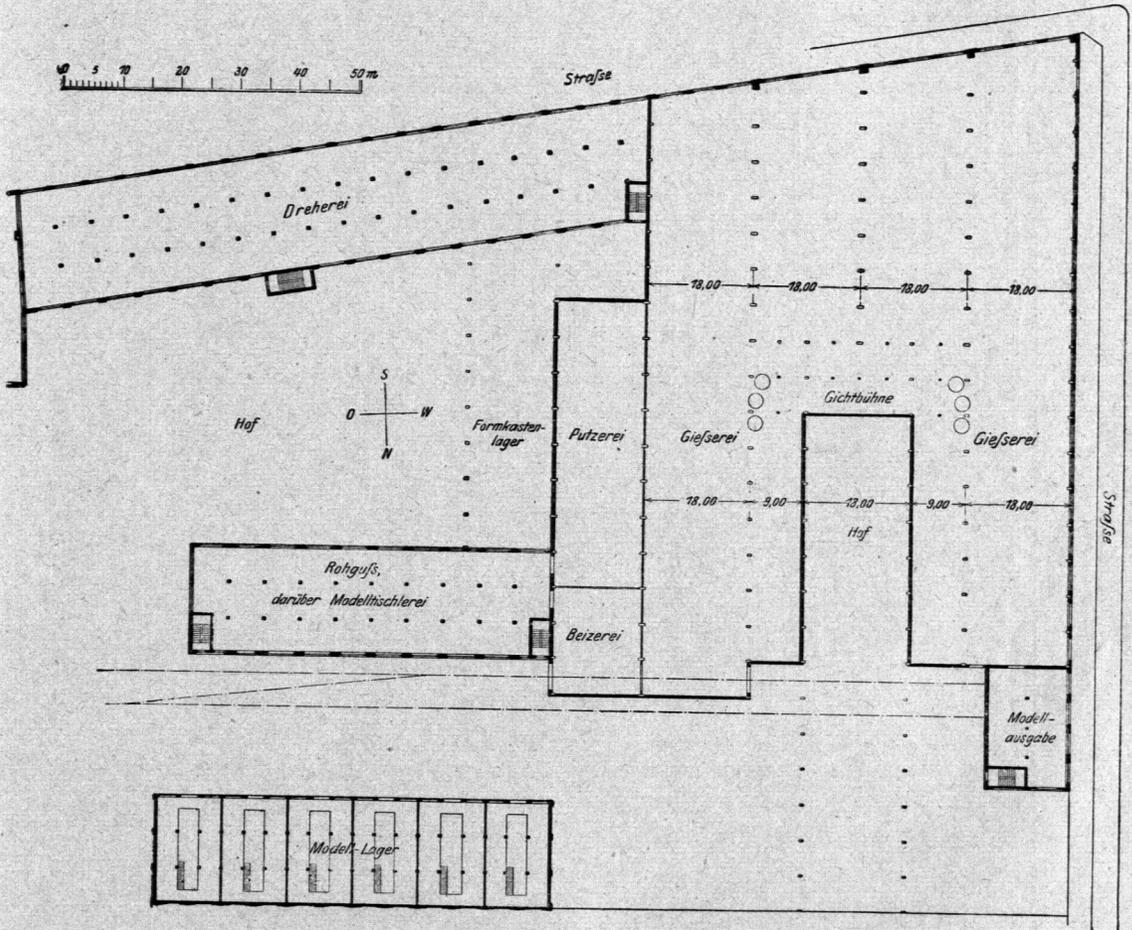


über die Innentreppen. Der linken Halle feitlich angegliedert ist ein großer Putzraum und ein Heizraum. Die Abfuhr der Fabrikate aus dem Heizraum kann auf einem Schienengleis erfolgen, das auch die anschließende Halle durchsetzt, um hier (unter dem Laufkran) größere Gußstücke aufzunehmen. Ein anderer Anbau enthält im Erdgeschoß die Modellausgabe und im Obergeschoß Räume für

Fig. 297.

Gießerei für eine Armaturenfabrik. Entw. von P. Tropp-Berlin-Halenfee.¹²⁰⁾

die Betriebsverwaltung. Von auswärts eingehende Modelle (für Kundenguß) kommen über das vorerwähnte Gleis zur Modellausgabe. Vergl. Werkftattstechnik. 1909. S. 411.

Bei großem Flächenbedarf können einer großen Haupthalle, die für die großen Gußstücke bestimmt wird, auch mehrere kleinere Seitenhallen angefügt werden, wie dies Fig. 305 und 306 zeigen. Die Erweiterung einer älteren Anlage zeigt Fig. 307. Vergl. Stahl und Eifen 1906, S. 546.

¹²⁰⁾ Aus: Werkftattstechnik. 1909. S. 411.

Fig. 298 (zu Fig. 297)¹²¹⁾.

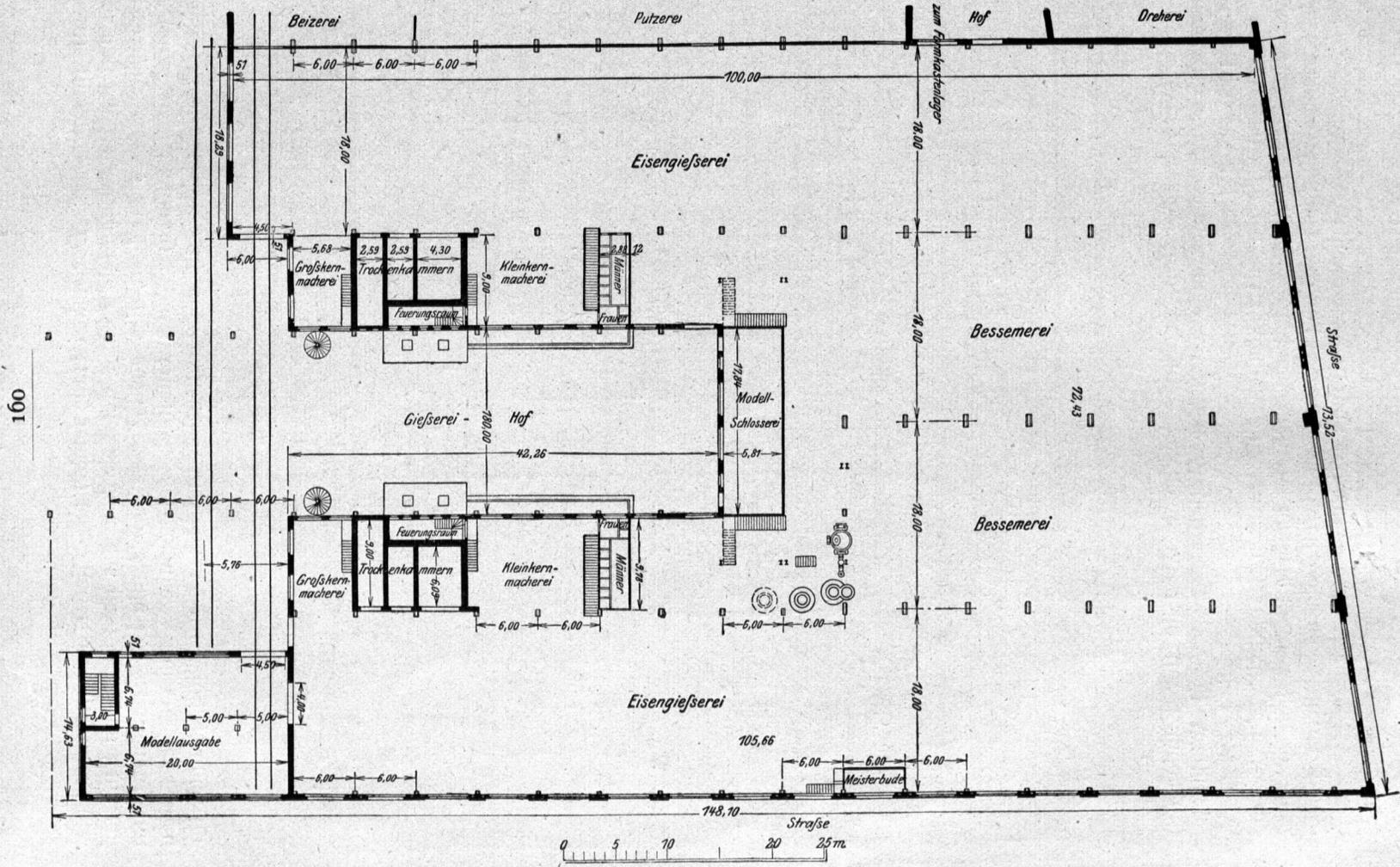
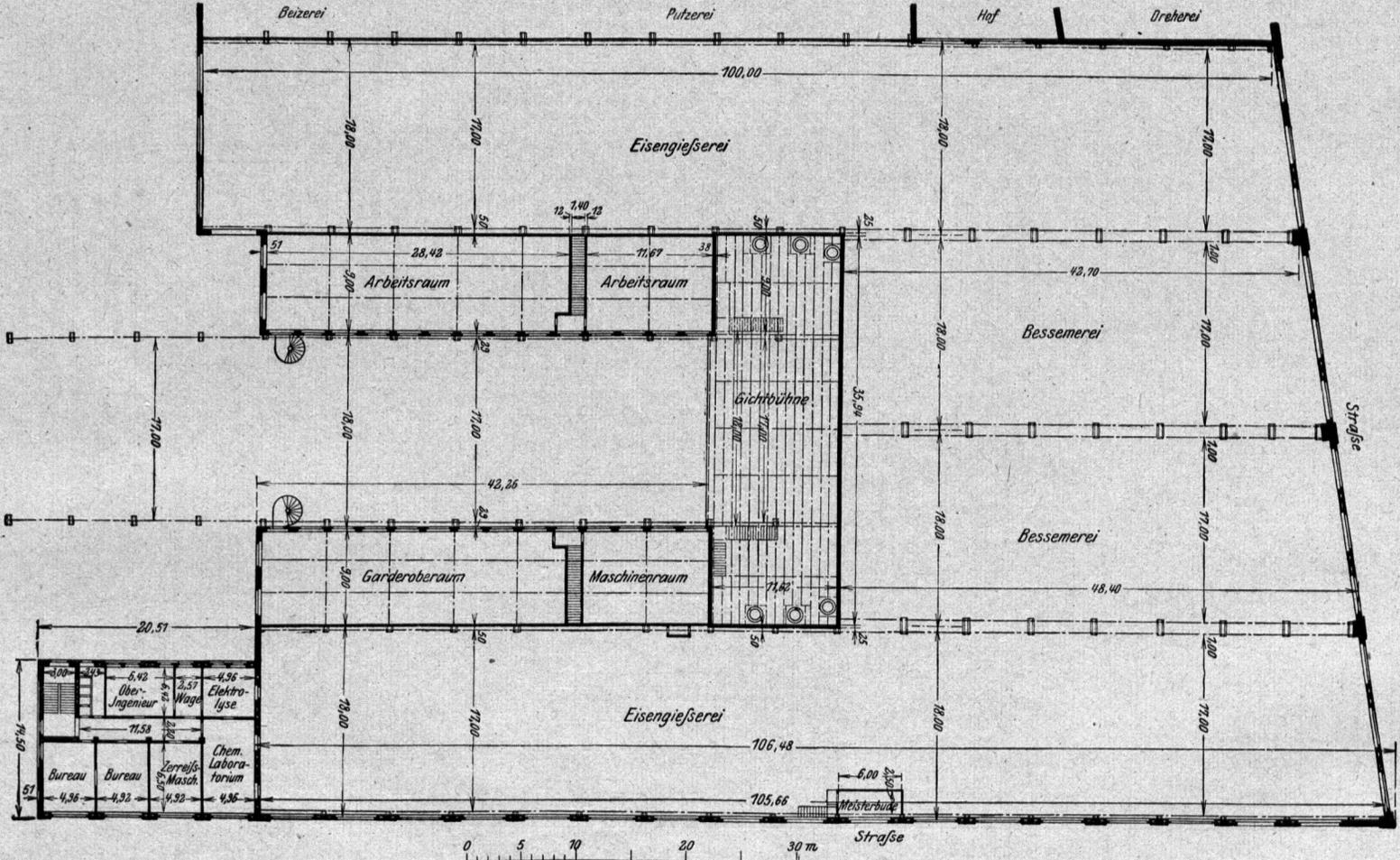


Fig. 299 (zu Fig. 297) 122).



122) Ans: Werkstatttechnik, 1909, S. 416.
Handbuch der Architektur. IV, 2, 5.

Fig. 300 und Fig. 301 (zu Fig. 297)¹²³⁾.

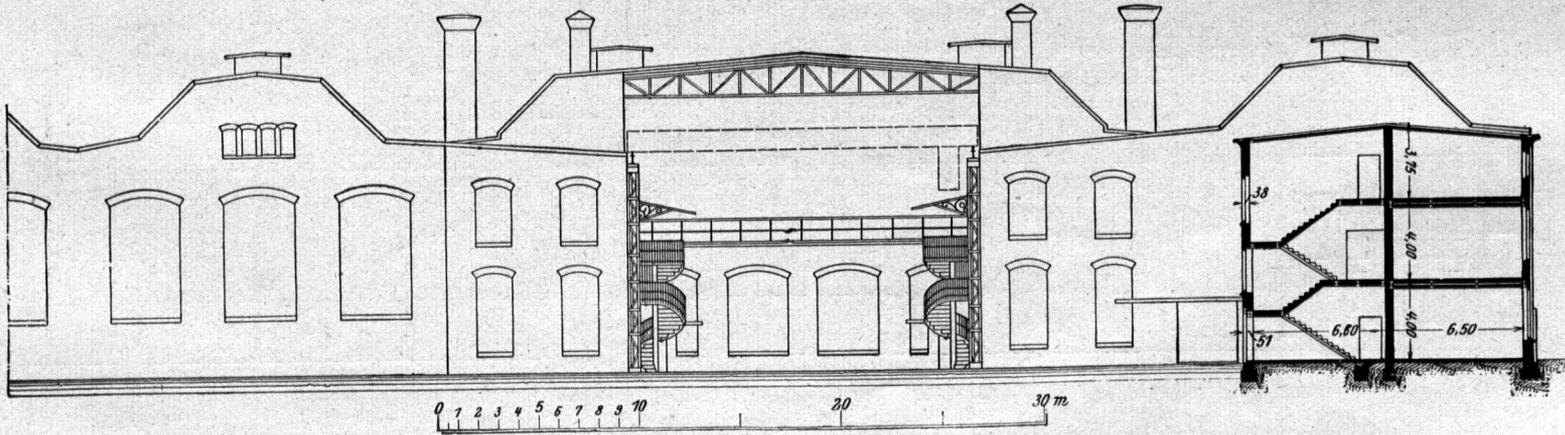
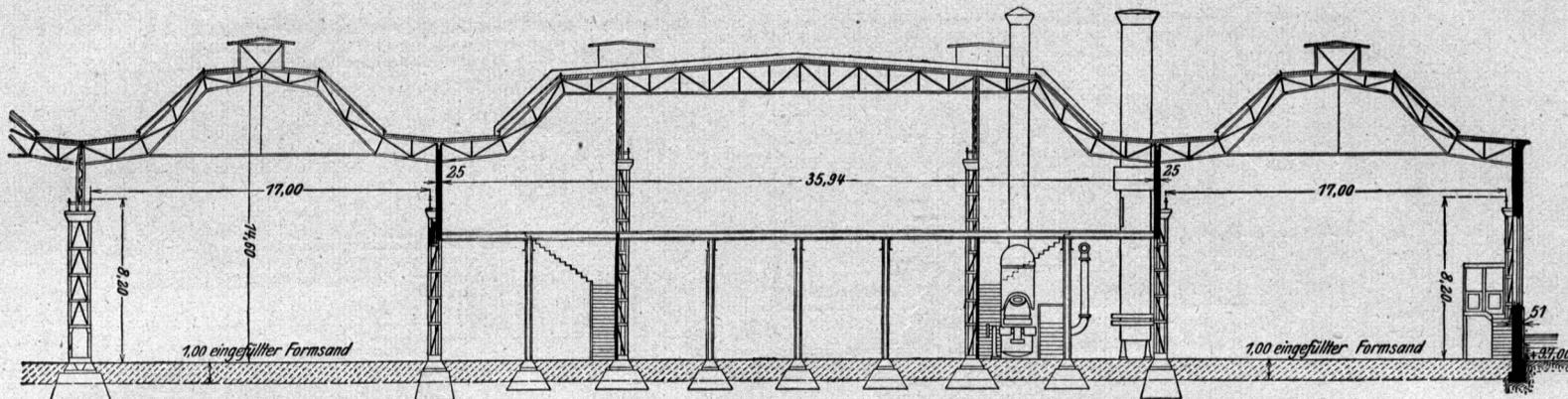
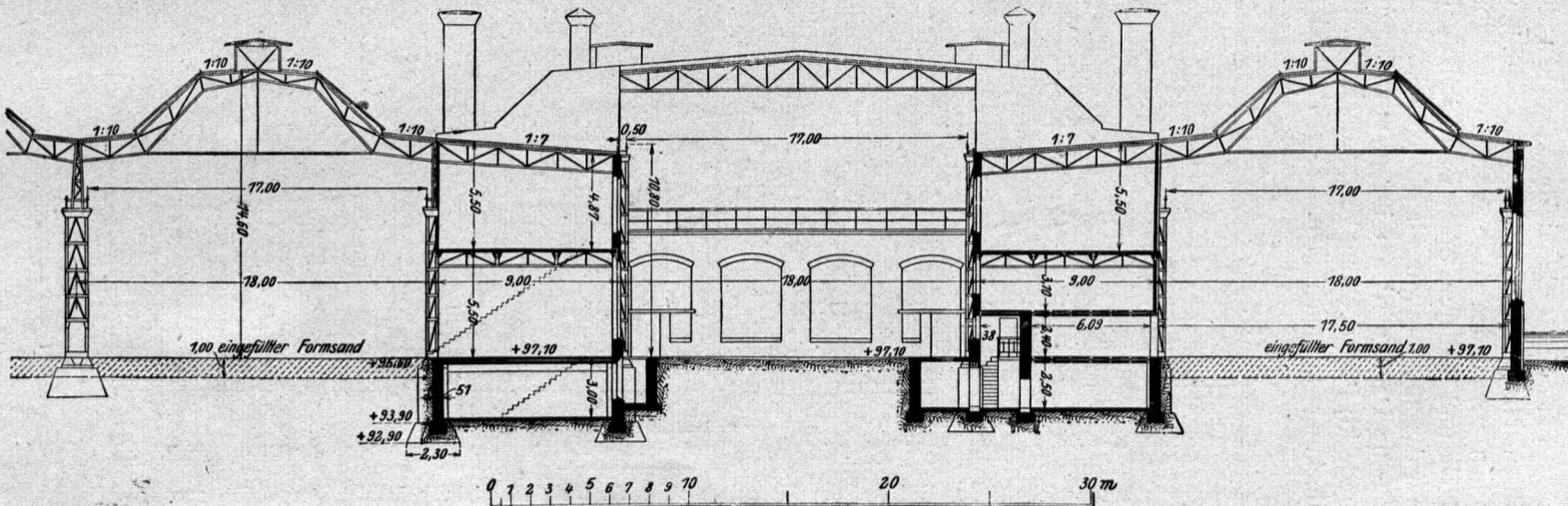
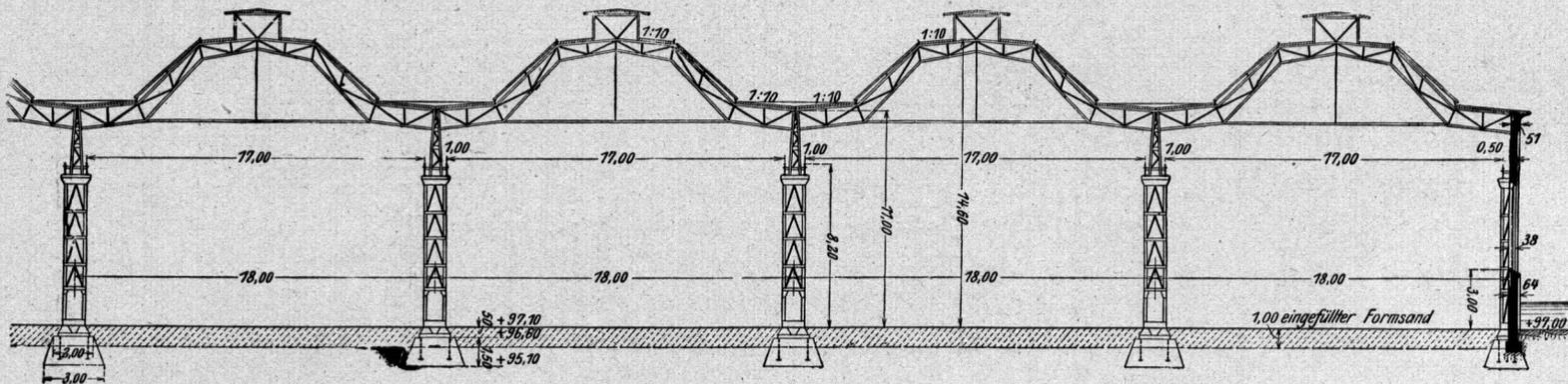


Fig. 302 und Fig. 303 (zu Fig. 207)¹²⁴⁾.

124) Ans.: Werkstatstechnik. 1909. S. 413.



Für die Gebäudekonstruktionen in ihren Hauptteilen werden nur Stein und Eisen verwendet. Die Verwendung von Holz und anderen brennbaren Stoffen ist auf das notwendigste Maß beschränkt. Das eiserne Dach wird am besten mit Ziegeln gedeckt; Pappdeckung verwendbar, Metalldeckung ausgeschlossen. Der Fußboden

Querschnitt der Gieberei der Malchenfabrik R. Wolf-Magdeburg-Salbke; vergl. Fig. 290.

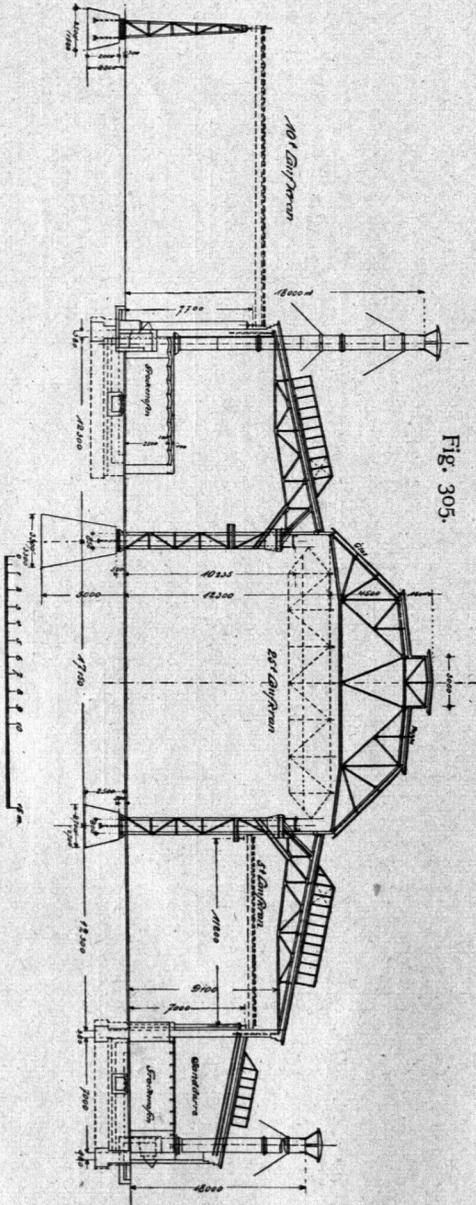


Fig. 305.

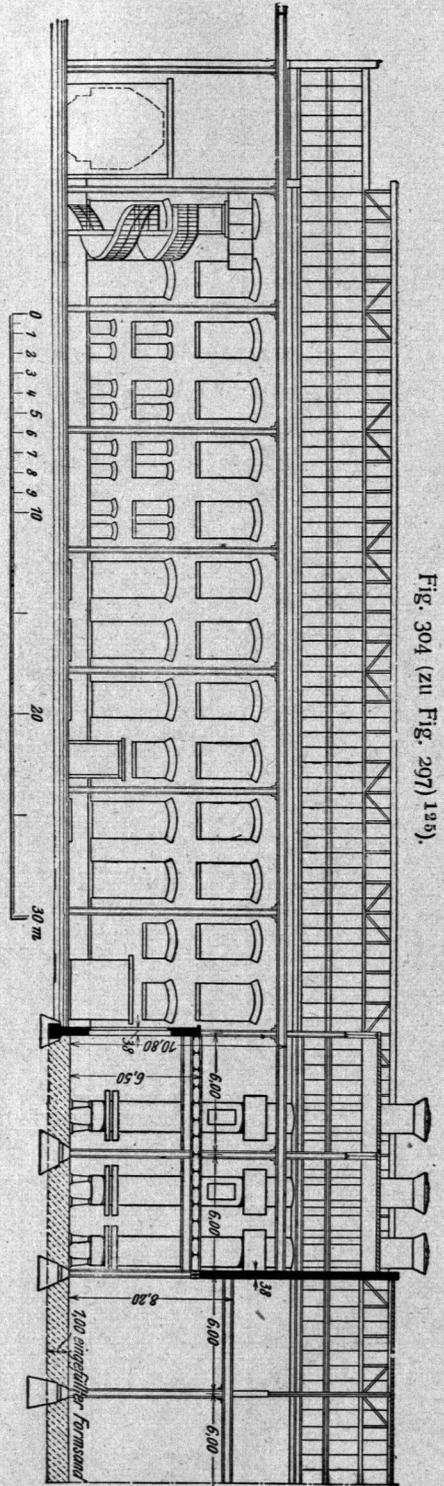
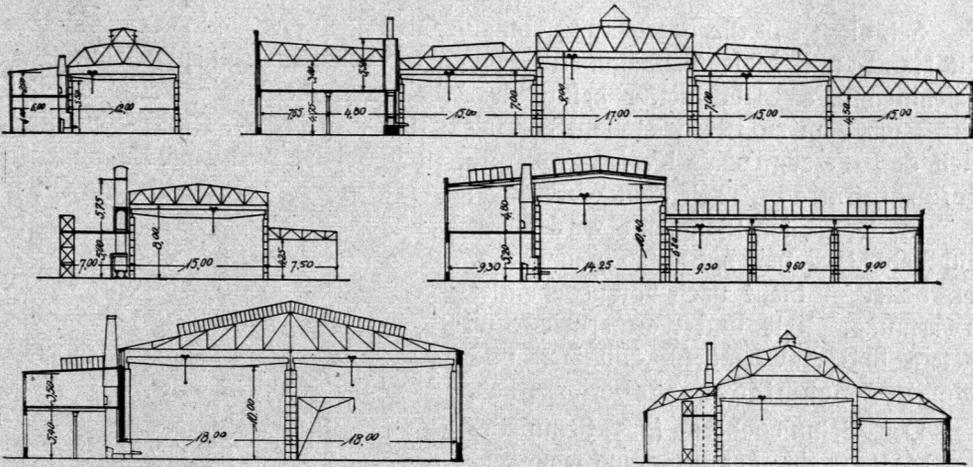


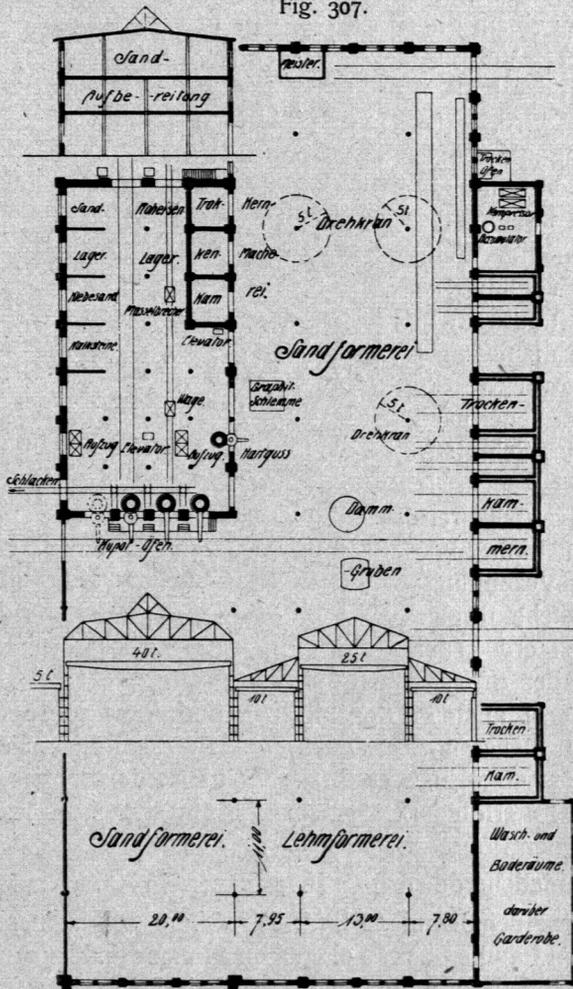
Fig. 304 (zu Fig. 297) 125)

Fig. 306.



Verschiedene Gießereiquerchnitte.

Fig. 307.



Grundriß und Querchnitt einer durch Anbau vergrößerten Gießerei.

der Gießerei bleibt bei der Eigenart der Formarbeit unbefestigt; er soll etwa 1 m tief aus losem Sand bestehen. Hoher Grundwasserspiegel ist ungünstig. Für die natürliche Belichtung (direkte Sonnenstrahlen auf den Arbeitsflächen störend) sind Lichtflächen in Dach und Wänden von zusammen etwa $\frac{1}{4}$ der bebauten Grundfläche erforderlich. Heizung ist nur in geringem Umfange nötig — soweit nicht durch die notwendige Ventilation ein starker Wärmeverlust eintritt. (Über Heizung der Gießerei vergl. auch Neue Gießerei-Anlage der Hartung A.-G. in Berlin-Lichtenberg von Zivilingenieur Th. Ehrhardt-Berlin, Stahl und Eisen. 1910. S. 1905.)